

3. Bilaterales Leitmotiv & Nachhaltigkeit

„Kinder für Kinder & Jugendliche für Jugendliche“
Hier vor Ort in Peiting und in den Nachbargemeinden entwickelte sich eine immer stärker wachsende Vernetzung mit dem Schulprojekt in Cochabamba. Es ist erklärte Absicht - weil nicht mehr selbstverständlich - unsere Kinder und Jugendlichen unter dem Leitmotiv „Kinder für Kinder“ und „Jugendliche für Jugendliche“ an die Lebensverhältnisse, an Verständnis und Empathie zu ausgegrenzten Menschen gleichen Alters heranzuführen, denen es an „Sozialnetzabsicherung“ bis hin zu Menschenrechten fehlt.

Hierzu wird es in unserer Heimatregion ermöglicht, an den Grund-, Haupt-, Mittelschulen, an der Realschule und am Gymnasium im Rahmen des Religions-, Sozialkunde-, Ethik-, Firmunterrichts Vorträge oder Unterrichte zu halten, die thematisch auf die jeweiligen Lehrinhalte Rücksicht nehmen.

4. Begegnung

Unter diesem Fokus stellt die unmittelbare Erlebbarkeit und Nähe eine tragende Säule unseres Konzepts dar - nicht selbst nach Südamerika zu reisen, um sicher zu stellen, dass die Unterstützung richtig Verwendung findet. Wir überzeugen uns, indem wir jedes Jahr Frank und einige junge Menschen aus Cochabamba hier in unserer Heimat in einer Begegnung erleben dürfen. Dadurch ermöglichen wir allen Paten, Freunden, Sponsoren & Unterstützern und Interessenten erlebbare, wirkliche Kontakte. **Es sind die Begegnungen und Gespräche, die zum Zeugnis werden.**

5. Organisation – Effizienz – Verwendung der Mittel

Die „Brücke zu Straßenkindern e.V., Peiting“ ist ein kleines, personenbezogenes, durchgängig und sehr effizientes Projekt, anerkannt und eingetragen als gemeinnütziger Verein. Daher können alle Tätigkeiten ausschließlich ehrenamtlich erbracht werden.

Alle Einnahmen fließen in vollem Umfang direkt dem Straßenkinderprojekt mit der Arbeit Frank Webers in Cochabamba zu.

6. Mitglieder und Beiträge

Wer das Projekt unterstützen möchte, kann dies mit einem sehr geringen regelmäßigen Betrag, z.B. von 1,-€ je Monat tun.

7. Kontakte

„Brücke zu Straßenkindern e.V.; Peiting“;
VR 200162
Ansprechpartner: Wolfgang Ullrich
Kohlenstr. 18/ 86971 Peiting
Tel.: (08861) 5251
E-Mail: ullrich-peiting@t-online.de

8. Spendenkonto

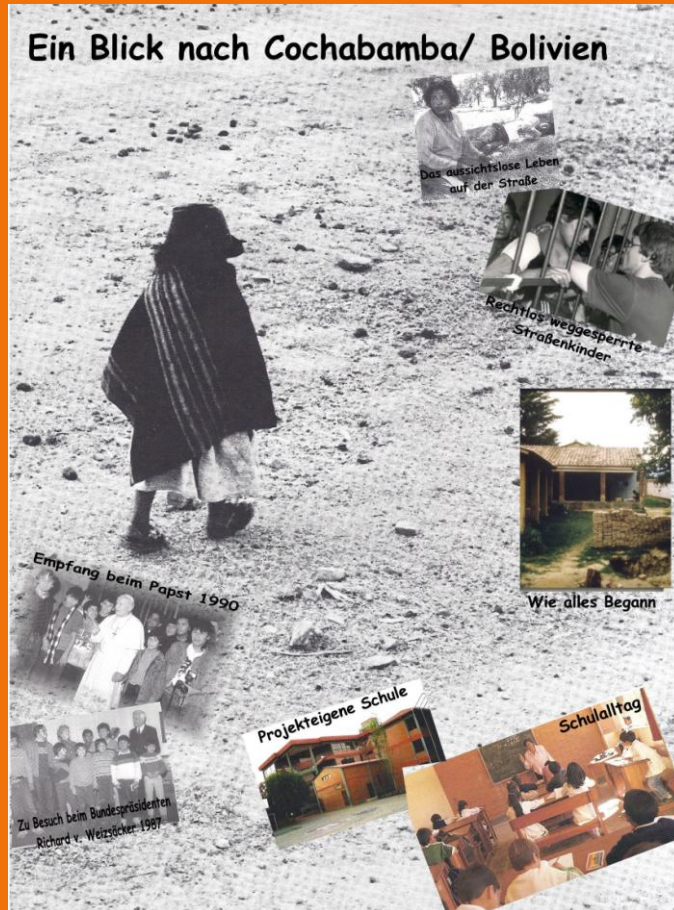
Institut: Raiffeisenbank Pfaffenwinkel eG
Konto: „Brücke zu Straßenkindern e.V.; Peiting“
IBAN-Nr.: DE70 7016 9509 0000 2579 90
BIC: GENODEF1PEI

KINDER FÜR KINDER

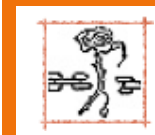
JUGENDLICHE FÜR JUGENDLICHE



e.V., Peiting



Alternativen und Perspektiven für chancenlose Kinder



„Die Rose ist unser Zeichen für die Hoffnung, die die Kette der Ungerechtigkeit, der Verlassenheit, der Gewalt, des Analphabetentums zerreißt. Bis heute begleitet uns diese Hoffnung.“

Frank Weber

Historie und wie alles entstand:

Im Schuljahr 1994/95 fand eine Projektwoche: „Brücke zu Straßenkindern in Südamerika“ an der Alfons-Peter-Grundschule; Peiting statt. Der Erlös ging an ein Straßenkinderprojekt in Cartagena/ Kolumbien.

Einmal gezündet, wurde die Initiative in den Folgejahren zunächst vom Elternbeirat und dann in der Form eines gemeinnützigen Vereins mit den gleichen Personen mit Leidenschaft fortgeführt und ausgebaut.

Da das Projekt in Cartagena durch politischen Druck seitens Kolumbiens aufgelöst werden musste, konnte die Förderung nicht mehr aufrechterhalten werden. Die Lebensperspektiven, die den Kindern dort zu Teil wurden, waren nicht vergebens; denn Bildung und Ausbildung kann vom keinem politischen System mehr genommen werden. Am 23. Oktober 1999 wurde durch eine Begegnung mit Frank Weber in Peiting die „Brücke zu Straßenkindern in Südamerika“ in Cochabamba/ Bolivien neu geschlagen.

Motivation und Kraftquelle für das Projekt:

„Vom Reden zum Tun – Nicht Wegschauen oder Ablenken.“

1. Strategie und Zielsetzung

Seit November 1994 haben wir als „Brücke zu Straßenkindern“ unser Augenmerk auf die schwächsten Glieder einer Gesellschaft, nämlich auf rechtlos und damit chancenlos ausgegrenzte Kinder gerichtet. Unsere Unterstützung liegt darin, dem Entstehen von Straßenkind-Existenzen, von der Wurzel her anpackend, entgegenzuwirken. Das Schulprojekt Frank Webers in Cochabamba/ Bolivien bietet dazu die richtige Voraussetzung, ausgegrenzten Kindern aus sozial und finanziell schwächsten Verhältnissen eine Zukunftsperspektive zu eröffnen. Das Abgleiten in ein Straßenkind-Dasein kann damit verhindert werden – dem Dilemma eines Teufelskreises, in den sie sonst schuldlos gerieten. Sie hätten keine Chance, aus eigener Kraft dieser Situation zu entfliehen - eine lebensfeindliche, ausweglose Lage.



2. Die Entstehung der projekteigenen Schule in Cochabamba/ Bolivien

Im Mai 1985 kam Frank Weber nach Cochabamba. Bald nach seiner Ankunft fielen ihm Kinder und Jugendliche, die auf der Straße lebten auf. Sie haben oft kein zuhause mehr oder sind weggelaufen, weil sie physische oder psychische Misshandlungen im Elternhaus nicht mehr ertragen oder ihre kinderreichen Familien finanziell unterstützen müssen, weil vielleicht der Ernährer die Familie verlassen hat. Nachts schlafen sie schutzlos auf dem nackten Boden oder auf Kartons. Die rechtlosen, ausgegrenzten Kinder werden gesellschaftlich nicht beachtet. Man setzt sie streunenden Hunden oder Motten gleich - so lautet die diplomatische Ausdrucksweise. Real bedeutet das: die Kinder werden gejagt, weg gesperrt manchmal auch „weggeräumt“. Und, kein „Hahn kräht“ nach ihnen“.

„Monate lang habe ich mit diesen Kindern das gegessen, was sie als 'Beute' mitbrachten. Es fiel mir anfangs nicht leicht. Nicht nur wegen des ekelhaften Aussehens des Essens, sondern auch, weil die Kinder und Jugendlichen am Körper und an ihren Händen offene und eiternde Wunden haben, die nur schlecht heilen. Heute weiß ich auch, was es bedeutet und wie viel es wert ist, dass die Kinder ihr gefundenes Essen teilen.“

„Um den Kindern wirklich zu helfen, ihnen eine menschenwürdige Zukunft zu ermöglichen, genügt es nicht, mit ihnen in der Straße, Brot und Abfälle zu teilen. Sie brauchen eine medizinische Betreuung, schulische und berufliche Ausbildung. Doch zunächst brauchten sie ein Dach über den Kopf, ausreichend Nahrung und eine familiäre Struktur.“ Frank Weber



Unter großen Anstrengungen gelang es ihm, mit wenigen Ersparnissen und gemeinsam mit den Jugendlichen, dort eine alte Ruine wieder bewohnbar zu machen, einen Brunnen zu graben - ein zu Hause für sie alle zu schaffen.

Am 27. November 1985 bezogen sie das Haus.

Um die Schulische Ausbildung sicherzustellen, waren zeitaufwändige Verfahrenswege und bürokratische und finanzielle Hindernisse zu bewältigen.

Unter anderem mit der befürwortenden Unterstützung des damaligen Bundespräsidenten Dr. Richard von Weizsäcker, erhielt so die Privatschule im April 1988 - mit in vielfacher Hinsicht einzigartigen Eigenschaften - schließlich die Genehmigung zur Inbetriebnahme.

Die Schule ist kostenfrei und ausschließlich für Kinder aus sozial und finanziell benachteiligten Familien. Als Name trägt sie: „Educativo Richard von Weizsäcker“.

Diese Bildungseinrichtung besuchen heute über 700 Schülerinnen/Schüler und beschäftigt 40 Lehrkräfte.

VOM REDEN ZUM TUN

NICHT WEGSCHAUEN ODER ABLENKEN

EINFACH UND COURAGIERT HANDELN